

**Unterstützung** – Coronakrise verschärft Lebenssituation in den palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon

# Hilfe in aussichtsloser Lage

VON NORBERT LEISTER

PFULLINGEN. Der Libanon liegt wirtschaftlich am Boden. »Mehr als 90 Prozent der Menschen in den palästinensischen Flüchtlingslagern sind arbeitslos«, sagt Ingrid Rumpf. Dann kam auch noch Corona dazu. Und vor Kurzem die Explosion im Beiruter Hafen, die die halbe Stadt zerstört hat. Zumindest davon blieben die Lager mehr oder weniger unberührt. »Der Hafen liegt im Norden der Stadt, die drei Lager im Südosten«, berichtet die Pfullingerin. Dennoch ist die Situation in den insgesamt zwölf palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon nach wie vor aussichtslos.

Doch Ingrid Rumpf gibt nicht auf. »Unsere Partnerorganisation vermittelt den Menschen dort, dass sie nicht vergessen sind, dass sich weltweit Menschen für sie einsetzen.« So hat der Verein »Flüchtlingskinder im Libanon«, dessen Vorsitzende Ingrid Rumpf seit Langem ist, seit Ende März mehr als 22 000 Euro gesammelt. »Von dem Geld werden Lebensmittelpakete eingekauft und verteilt, weil nach dem Lockdown die Arbeitslosigkeit in den Lagern bei mehr als 90 Prozent liegt«, schildert Ingrid Rumpf.

**Besuch im März abgesagt**



Das Foto stammt aus einem der palästinensischen Flüchtlingslager im Libanon: Das Mädchen wirbt mit einem Schild dafür, in Corona-Zeiten zuhause zu bleiben.

FOTO: PRIVAT

Seit annähernd 25 Jahren unterstützt der Verein vor allem Kinder und Jugendliche, aber auch Familien ohne Ernährer in den Flüchtlingslagern. »Wir haben seit 1996 rund 3,5 Millionen Euro an Spenden gesammelt«, betont die Pfullingerin mit Wurzeln in Norddeutschland. Sie bezeichnet sich selbst als Netzwerkerin, die sich einst in der Friedensinitiative engagierte und dann über die Flüchtlingshilfe auf das Thema der palästinensischen Kinder im Libanon gekommen ist. »Es war Zufall, dass ich damals vor allem für einige Libanesen zuständig war.«

Wenn Ingrid Rumpf daran denkt, dass den Menschen in den insgesamt zwölf Lagern im Libanon nach dem Lockdown nun auch noch die Möglichkeit fehlt, die Nähe anderer zu suchen, dann wird die engagierte Kämpferin traurig. »Wir woll-



Ingrid Rumpf hat für die Menschen in den palästinensischen Lagern im Libanon akute Hilfe organisiert. FOTO: LEISTER

ten ja Anfang März dorthin fliegen, dann kam Corona«, sagt sie. »Und jetzt ist auf längere Sicht nicht klar, wie es weitergeht.« Immerhin: Die Gehälter aller Sozialarbeiterinnen, der Erzieherinnen, Lehrer und auch der Helfer in einem neuen psychologisch-psychiatrischen Projekt werden vom Verein weiterbezahlt. »Sie leisten dort unglaubliche Hilfe und sie haben ja sonst nichts.«

Die Hilfsorganisationen vor Ort seien die einzigen Arbeitgeber, berichtet sie. Seit 1996 arbeitet der Verein »Flüchtlingskinder im Libanon« mit einer Partnerorganisation namens »The National Institution of Social Care and Vocational Training (NISCVT)« zusammen.

### Lange Liste von Projekten

Auf Arabisch heißt diese Initiative »Haus der standhaften Kinder«, erklärt Ingrid Rumpf, sie sei aus einem Waisenhaus heraus entstanden. »Die Organisation gibt es seit 1976, sie hat jetzt rund 130 Mitarbeiter und ist in allen zwölf Lagern tätig«, betont sie.

Sie selbst spreche kein Arabisch, sagt die Pfullingerin. Sie habe zwar Volkshochschulkurse besucht und könne die arabische Schrift entziffern. »Dann weiß ich aber immer noch nicht, was das heißt«, sagt sie und schmunzelt. »Ich würde im Libanon so gerne mit den Kindern reden, aber das geht leider nicht«, bedauert sie und ergänzt: »Ich bin nicht besonders sprachbegabt.«

Deshalb verständige sie sich vor Ort auf Englisch. »Und natürlich ist es wichtig, immer wieder dorthin zu gehen«, hebt

sie hervor. Auch wenn die NISCVT stets genau wisse, was vor Ort gebraucht werde. »Wir müssen doch gucken, ob und wo die Spendengelder hinfließen, ob Projekte laufen und ob es sinnvoll ist, was Neues zu starten.«

In den zwölf Flüchtlingslagern im Libanon leben insgesamt rund 175 000 Menschen. Die Liste der vom Verein unterstützten Projekte ist inzwischen lang. Es gibt zahlreiche Projekte im Bildungs- und im medizinischen Bereich. Andere zielen darauf ab, Frauen ein Einkommen zu verschaffen. Weitere sollen Kindern und Jugendlichen helfen, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Wieder andere Projekte versuchen, die größte Not zu lindern, wie jetzt während der Coronakrise die akute Hilfe mit Lebensmittelpaketen.

Wie können die Menschen in den libanesischen Lagern überhaupt überleben, ganz ohne Arbeit? Vor allem dank der Unterstützung von Verwandten, die zumeist irgendwo im arabischen Raum arbeiten, sagt Ingrid Rumpf. Was aber auch nicht einfach sei: In den Lagern gebe es ja so gut wie keine Ausbildungsmöglichkeiten und für Ungelernte sei es natürlich sehr schwierig, Jobs im Ausland zu finden. »Dort haben sie ja keinerlei Schutz und können jederzeit wieder aus dem jeweiligen Land geworfen werden«, schildert sie die Situation, »dann kommen sie zurück in den Libanon.«

Ist die Situation für die Menschen, die zu 80 Prozent unterhalb der Armutsgrenze leben, gänzlich perspektivlos? »Die palästinensischen Flüchtlinge in den Lagern sind seit 1948 mit der Katastrophe

vertraut«, sagt Ingrid Rumpf. Was kann dennoch getan werden? »Sehen, dass die Bildung nicht auch noch über den Jordan geht.« Sich um die Jugendlichen kümmern, »damit nicht alles in Frust und Gewalt ausartet«. Kriminalität spiele erstaunlicherweise in den Lagern kaum eine Rolle. »Die soziale Kontrolle ist in dieser Enge überall noch groß.«

### Menschen bleiben fröhlich

Und es gibt bei aller Aussichtslosigkeit ein großes Plus: »Was den Menschen dort bleibt, ist die Herzlichkeit und auch die erstaunliche Fähigkeit, bei jeder noch so kleinen sich bietenden Gelegenheit ausgelassen und fröhlich zu sein.« Also in dieser katastrophalen Situation genau das zu tun, was die Menschen in den sogenannten »zivilisierten Ländern« in ihrer vermeintlich alles umfassenden Sicherheit verlernt haben: Auch mal alles vergessen zu können und heiter und froh zu sein. (GEA)

### INFOS UND SPENDEN

Weitere Informationen über die Arbeit des Vereins »Flüchtlingskinder im Libanon« gibt es im Internet auf der Homepage des Vereins. Unterstützung für die zahlreichen Projekte ist weiterhin notwendig: Möglich sind Kinderpatenschaften oder Spenden direkt auf das Konto des Vereins bei der Volksbank Reutlingen, IBAN: DE02 6409 0100 0006 3370 07 oder über die Spendenplattform »gut-fuer-neckaralb.de«. (nol)

[www.lib-hilfe.de](http://www.lib-hilfe.de)